



Projektbericht VOZAMA

Projektbericht VOZAMA

Ein Dorf macht Schule und lernt Zukunft

Susanne Kaiser, Freie Journalistin

Die Bevölkerung Madagaskars, 28 Millionen Menschen, besteht zur Hälfte aus Kindern. Alleine vier Millionen von ihnen sind im Grundschulalter. Doch viele können nicht zur Schule gehen, weil der Weg für die jüngeren Kinder zu weit und zu gefährlich ist. Besonders für die Dörfer in den ländlichen Gegenden gibt es zu wenige öffentliche Schulen. Wenn Kinder hier ins Schulalter kommen, können sie deshalb oft jahrelang nicht eingeschult werden.

Dabei ist Bildung wichtigste Voraussetzung für die Menschen, um in einem der ärmsten Länder der Welt Entwicklung voranzutreiben. Deshalb hat es sich Misereors Partnerorganisation VOZAMA schon vor 26 Jahren zur Aufgabe gemacht, die Dörfer auf dem Land dabei zu unterstützen, eigene Schulen zu errichten, die den Kindern zwei Jahre lang die wichtigsten Grundlagen beibringen: Lesen, Schreiben, Rechnen. Und auch praktische Dinge über ihre Umwelt und die Landwirtschaft. Alle packen mit an, die Dorfgemeinschaft stellt das Schulgebäude zur Verfügung, Eltern kümmern sich um Tische und Bänke, VOZAMA sorgt für das Unterrichtsmaterial, bildet Lehrkräfte aus und stellt sie an.

Bildung bedeutet Zukunft

Wenn die Schüler*innen der VOZAMA-Dorfschulen im Anschluss eine staatliche oder kirchliche Schule besuchen, sind sie auf demselben Wissensstand und können mit Gleichaltrigen in eine höhere Klasse gehen.



„Bildung ist die Wurzel eines jeden Menschen, um Mensch zu sein, sie ist die Entwicklungsgrundlage.“

Schwester Marie Goretti Nirina Rahantamalala

Sie machen schon sehr früh die Erfahrung, dass Bildung Zukunft bedeutet. Und keine Bildung oft genug keine Zukunft heißt. „Bildung ist die Wurzel eines jeden Menschen, um Mensch zu sein, sie ist die Entwicklungsgrundlage. Wenn jemand erfolgreich ist im Leben, dann wegen einer guten Bildung“, davon ist Schwester Marie Goretti Nirina Rahantamalala überzeugt. Sie ist die Leiterin der Pädagogikabteilung von VOZAMA. Besonders für Mädchen ist Bildung wichtig, auch, damit sie nicht so früh verheiratet werden.

Mädchen und Frauen besonders zu fördern, steht bei VOZAMA im Zentrum, deshalb sind auch die meisten Lehrpersonen weiblich und erfüllen eine Vorbildfunktion. Die Lehrkräfte haben selbst oft nur wenig Schulbildung genossen. Josephine Rasolonomenjanahary etwa ist Kleinbäuerin und hat keinen Schulabschluss. Inzwischen unterrichtet die 31-Jährige seit vielen Jahren an einer Dorfschule des Projektpartners. „Ich habe mein eigenes Einkommen, sogar ein doppeltes, weil ich als Kleinbäuerin und als Lehrerin arbeite. Als Lehrerin verdiene ich circa 36 Euro im Monat für sechs Schulstunden täglich.“ (Im Vergleich: Das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen liegt bei nicht einmal 40 Euro monatlich.) So wie Josephine Rasolonomenjanahary steigen viele neue Lehrer*innen langsam in den Beruf ein. Zuerst besuchen sie eine spezielle zweitägige Weiterbildung. Danach gilt Learning by Doing und sie werden von erfahrenen Lehrkräften unterstützt. Die pädagogischen Betreuer*innen kommen einmal im Monat ins Dorf, besuchen den Unterricht und geben den neueren Kolleg*innen hilfreiche Rückmeldungen.



Josephine Rasolonomenjanahary ist Kleinbäuerin und arbeitet zudem als Lehrerin. Als Lehrkraft verdient sie circa 36 Euro im Monat.

Die Grundlagen werden den Kindern auf spielerische Art und Weise vermittelt. Der Schulstoff ist lebensnah. Das ist wichtig, damit es den Kindern Spaß macht. „Zum Rechnen nutzen wir Bohnen oder Holzstückchen. Buchstaben stehen auf kleinen Kärtchen mit Bildern. Es wird also viel mit dem Alltag verknüpft, der Unterricht ist nah an der Umgebung der Kinder und arbeitet mit dem, was sie kennen“, so erklärt Lehrerin Josephine Rasolonomenjanahary den Ansatz des Projektes. Ein Drittel der Kinder schließt nicht einmal die Grundschule ab, weil sie schon sehr früh sehr viel sowohl im Haushalt als auch auf dem Feld mitarbeiten müssen. Der Teufelskreis aus schlechter Grundbildung und Armut lässt sich nur schwer durchbrechen.

Ganzheitlichkeit wirkt langfristig

„Madagaskar hat zwei Gesichter: Im Globalen Norden ist es als wunderschönes Reiseland mit einer einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt bekannt. Doch gleichzeitig ist es extrem arm, es gibt viele Probleme.“ Das sagt die Geschäftsführerin von VOZAMA, Taratra Rakotomamonjy. Es ist ihr Antrieb, Schulbildung für die Menschen fernab der Städte voranzubringen. Drei Viertel der Bevölkerung leben in extremer Armut, besonders auf dem Land. Fast die Hälfte der Menschen kann sich kaum mit ausreichend Nahrung versorgen, jedes zweite Kind ist mangelernährt. In den Dörfern gibt es nur selten sauberes Wasser, es gibt keinen Strom, keine Gesundheitsversorgung, die Straßen zum nächsten größeren Ort sind schlecht.

Die VOZAMA-Geschäftsführerin Taratra Rakotomamonjy möchte die Schulbildung auf dem Land voranbringen



„Madagaskar hat zwei Gesichter: Es ist einerseits als wunderschönes Reiseland bekannt. Doch gleichzeitig ist es extrem arm.“

Taratra Rakotomamonjy



Die Probleme ganzheitlich anzugehen, ist deshalb entscheidend. Die Maßnahmen von VOZAMA umfassen daher neben der Grundbildung und der Vermittlung von landwirtschaftlichen Kenntnissen auch die Sensibilisierung zum Erhalt der Natur. Beispielsweise gibt es die Initiative „Ein Kind. Ein Baum“. Hier kauft die Familie für jedes Kind einen Baum von VOZAMA, den sie gemeinsam auf ihrem Grundstück einpflanzen kann. In Madagaskar steht kaum noch Wald, nur noch ein Fünftel der ursprünglichen Bewaldung ist übrig und die Fläche wird immer kleiner. Die Kinder sehen, wie die Bäume wachsen und gedeihen. Ein weiterer Bestandteil des ganzheitlichen Ansatzes ist die Elternbildung. Hier spielen Fortbildungen zu Gesundheit und Hygiene eine Rolle sowie das Beschaffen von Geburtsurkunden. Ohne sie können Kinder nicht eingeschult werden. Familien lernen etwas über Kinderrechte und Gleichberechtigung. Außerdem lernen sie auch etwas über den Ackerbau und bereiten gemeinsame Mahlzeiten für die Schulkinder vor. Nur mit vielen kleinen Ansatzpunkten kann der Teufelskreis aus Armut und fehlender Bildung langfristig durchbrochen werden.



Mit Hilfe der Initiative „Ein Kind. Ein Baum“ pflanzen Familien für jedes Kind einen Baum auf ihrem Grundstück

Heute blickt VOZAMA auf circa 250 Schulen mit 292 Lehrkräften und nahezu 5.942 Schüler*innen. Vier von fünf der Kinder werden in einer staatlichen oder kirchlichen Grundschule eingeschult. ●